Bahn will im Masten-Streit einlenken

TÜBINGEN (rem). Einen ersten Teilerfolg bei seine Bemühungen um die Verlegung des Mobilfunk-Sendemastens heimste gestern der Tübinger grüne Landtagsabgeordnete Boris Palmer ein. Wie sich bei einem Gespräch in der Niederlassung Südwest der „Deutsche Bahn Netz" in Karlsruhe herausstellte, wird dort „intern erwogen", den Sendemasten zu verlegen.

Voraussetzung sei allerdings eine technische Prüfung mit dem Ergebnis, das ein anderer Standort genau so gut geeignet ist. Palmer hatte einen geeigneten Alternativstandort in ausreichend großer Entfernung -das Bahnbetriebswerk - ins Spiel gebracht (siehe gestern: „Gegen Inbetriebnahme"). Auf einen bestimmten Standort wollte sich DB-Pressesprecher Lars Grübnau allerdings nicht festlegen lassen.

Stattdessen macht die Bahn ihre Bereitschaft zur Verlegung davon abhängig, „dass die Übernahme der Kosten geregelt wird". Zur Erläuterung: Im Falle Unterjesingen ist die Stadt Tübingen bereit, einen Teil der Kosten für die Verlegung des Sendemastens zu übernehmen. Angesichts des Imageschadens, den die Bahn und die Betreiberfirma Arcor durch ihre schlechte Präsentation und die heimliche Inbetriebnahme erlitt, ist" Palmer allerdings der Meinung, dass eine volle Kostenübernahme durch die Stadt nicht in Frage kommen kann.

Das Einlenken der Bahn erklärt sich der grüne Abgeordnete damit, dass man in der Niederlassung Südwest bei dem Tübinger Protest nicht mehr von der Rädelsführerschaft einiger weniger Querulanten ausgeht. Von ein, zwei Ausnahmen abgesehen, so hörte er von den DB-Verantwortlichen, sei man im Bundesgebiet noch nie auf so starken Widerstand gestoßen.

Schwäb. Tagblatt 05.02.02